

Tübingen erweist sich als Stolperstein und die Technik versagt.

„Tübingen sollte nicht zum Stolperstein werden“ titelte der Schwarzwälder Bote am 23.11.2018* im Vorbericht zum Heimspiel der SG Tübingen gegen die SG Hirsau/Calw/Liebenzell kurz SG HCL. Jedoch sollte es so kommen; die Tübinger präsentierten sich nach zweiwöchiger Spielpause vor eigenem Publikum sehr ambitioniert. Schließlich hatten sie die SG HCL noch in guter Erinnerung: Im letzten Spiel der vergangenen Saison wurde mit einem Sieg in Calw die Relegation gesichert.

Die Partie begann bis zur 22 Minute sehr ausgeglichen und keine der beiden Mannschaften konnte sich bis dahin absetzen. Der Ein-Tore-Vorsprung wechselte fast mit jeder Spielminute bis es der SG HCL beim Stand von 11:13 zum ersten Mal gelang, mit zwei Toren in Führung zu gehen. Dies schien sich in den vorangegangene Spielminuten bereits abzuzeichnen. Die Abwehr der SG Tübingen bekam die beiden Toptorschützen des Gegners, Michael Keller und Daniel Heisler, immer weniger in den Griff, dazu gesellten sich noch der ein oder andere unglückliche Gegentreffer. Als Folge nahm die Bank der SG Tübingen die Auszeit, in der die richtigen Worte gefunden wurden. In den letzten acht Minuten der ersten Halbzeit gelangen den Gästen nur noch drei Treffer und Tübingen zog über 17:14 zum Halbzeitstand von 20:16 zunächst davon. Vor allem auch Dank Neuzugang Manuel Görtz-Lisarraga, der sowohl von außen als auch durch schnelle Konter-Tore überzeugte.

In der zweiten Halbzeit begannen die Tübinger dort, wo sie in der ersten Halbzeit aufgehört hatten. Jan Schröder und Stevan Dobricic kamen immer besser ins Spiel und so stand es in der 35. Spielminute 23:17 für die Gastgeber. Doch wie in der ersten Halbzeit konnten die Gäste ihr Angriffsspiel zunehmend erfolgreich zum Abschluss bringen und damit den bis dahin glänzend haltenden Maximilian Nägele immer öfter überwinden.

Beim Spielstand von 29:27 in der 48 Spielminute kam es dann zu einer unfreiwilligen Auszeit: Die Laptops, an denen der Spielbericht ausgefüllt wird, versagten ihren Dienst. Nach einer mehrminütigen Pause wurde schließlich „ganz klassisch“ auf einem Papierbogen weiter protokolliert.

Fast schien es so, als nicht nur bei der Technik, sondern auch bei den Tübingern der Akku leergelaufen ist. Die SG HCL konnte zum 29:29 und 30:30 ausgleichen, schaffte es aber nicht, noch einmal in Führung zu gehen. Die SG Tübingen wehrte sich an diesem Samstag erfolgreich gegen eine weitere unnötige Niederlage. Die Hausherren setzten zum Schlusssprint an und spielten innerhalb kürzester Zeit einen Vorsprung von vier Toren zum 34:30 heraus. Mitentscheidend in dieser Spielphase waren sicherlich die Doppelparade von Jan Meyer nach einem Strafwurf und der im direkten Gegenangriff verwandelte Siebenmeter von Valentin Wais zum 33:30.

Meyer, Nägele (beide im Tor), Schröder (7), Dorbicic (7), Hemmer (2), Wachter (0), Ohnesorge (2), Görtz- Lizarraga (4), Heisterklaus (2), Wohlbold (2), Winkelmann (3), Staron (0), Steinmetz (2), Wais (4/4)

*Quelle: <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.handball-sg-tuebingen-sollte-nicht-zum-stolperstein-werden.b06c8134-b065-4f17-9618-255e4bb8922e.html>